

# General-Anzeiger

## für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 9—12½ und 14½—18 Uhr. Sprechstunden der Schriftleitung von 18—19 Uhr. Sammelruf 3851—53. Telefonto Köln Nr. 18 672. Bankverbindungen: Reichsbank Girokonto, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Volksbank, alle in Bonn

- zur Bezug und Anzeigen: Godesberg . . . . . Robbersstraße 5
- Godesberg . . . . . Bahnhofstraße 30
- Freilands . . . . . Marktstraße 52
- Euskirchen . . . . . Bahnhofstraße 13
- Bonn . . . . . Adolf-Dittler-Platz 6
- Cherfaffen . . . . . Hauptstraße 144
- Cherfaffen . . . . . Heisterbacher Str. 30
- Rödingen . . . . . Hauptstraße 87
- Connel . . . . . Hauptstraße 49
- Engelshausen . . . . . Hauptstraße 13
- Siegburg . . . . . Adolf-Dittler-Platz 29
- Trölsdorf . . . . . Römerstraße 77
- Bonn . . . . . Bahnhofstraße 11
- Wissen . . . . . Adolf-Dittler-Platz 37

## Das Werk einer kulturlosen USA.-Soldateska

### Generalfeldmarschall Kesselring zum anglo-amerikanischen Kulturverbrechen von Monte Cassino

Rom, 18. Febr. Der Oberbefehlshaber der in Italien kämpfenden deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Kesselring, gibt zu dem barbarischen anglo-amerikanischen Bombenangriff auf die altberühmte Abtei Monte Cassino folgende Erklärung ab:

1. Am 15. Februar 1944, in der Zeit von 9.30 bis 10.00 Uhr haben mehrere Wellen angreifender viermotoriger anglo-amerikanischer Kampflugzeuge zahlreiche Bomben auf die Abtei von Monte Cassino, das Stammkloster des Benediktiner-Ordens, abgeworfen. Hierbei ist das Kloster vollständig zerstört und eine große Anzahl der Klosterinsassen getötet, verkrüppelt oder verwundet worden. Das Kloster hatte bereits am 15. Januar durch feindliche Artilleriefeuer starke Beschädigungen erlitten.

2. Die feindliche Führung behauptet, den Angriff zur Vernichtung der im Kloster befindlichen deutschen Truppen und Verteidigungsanlagen geführt zu haben. Demgegenüber stelle ich eindeutig fest:

Als der Vatikan vor einigen Monaten durch Vermittlung der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl an mich mit der Bitte herantrat, das Kloster Monte Cassino nicht in die Kampfhandlungen einzubeziehen, habe ich diesem Vorschlag sofort unter der Voraussetzung zugestimmt, daß auch die Gegenseite sich entsprechend verhalte. Ich habe daraufhin verboten, daß deutsche Soldaten das Kloster sowie seine nähere Umgebung betreten.

Die strikte Durchführung dieses Befehls ist durch die zuständigen Truppenführer und besonders eingeleitete Absperroffiziere der Feldgendarmarie ständig überwacht worden. Selbst von der Erlaubnis, im Notfall Schwerwundene vorübergehend im Kloster unterzubringen, ist bis zur Bombardierung kein Gebrauch gemacht worden. Dagegen wurde zahlreichen italienischen Flüchtlingen gestattet, sich in den Schutz des Klosters zu begeben. Am Angriffstage befanden sich daher mehrere hundert Flüchtlinge in der Abtei, die im Vertrauen auf die Heiligkeit des geistlichen Bezirks und seine Neutralisierung das Kloster als Asyl aufgesucht hatten. Um die in dem Kloster befindlichen unerzöglichen Kulturwerte, insbesondere die Bibliothek, auf alle Fälle sicherzustellen, ist bereits vor längerer Zeit ihre Ueberführung durch deutsche Truppen in die Vatikanstadt vorzugsweise durchgeführt worden.

3. Die Behauptung, daß das Kloster zum „stärksten Artillerie-Sperfort der Welt“ ausgebaut worden sei, ist eine ungeheuerliche Zwecklüge.

4. Auch die weiteren Behauptungen, daß die Abtei und das zu ihr gehörende Gelände zu sonstigen militärischen Anlagen — Munitionslagern, Artilleriebeschießungsposten usw. — benutzt oder ausgebaut worden sei, sind frei erfunden. Tatsächlich bestand seit dem Abtransport der Kulturschätze kein deutscher Soldat mehr innerhalb des Klosters Monte Cassino, so daß weder der Beschuß der Abteigebäude durch amerikanische Artillerie am 15. Januar noch der Luftangriff am 15. Februar irgendwelchen militärischen Schaden anrichtete oder auch nur einen deutschen Soldaten vernichtete. Betroffen wurden lediglich die noch im Kloster verbliebenen Mönche und die italienischen Zivilflüchtlinge.

5. Die Tatsache, daß sich im Klosterbereich kein deutscher Soldat ausgehalten hat, wird durch die nachstehenden schriftlichen Erklärungen erläutert:

Der Abt des Klosters Monte Cassino, Bischof Gregorio Diamare, erklärte: „Ich bescheinige auf Wunsch, daß sich im Kloster von Monte Cassino kein deutscher Soldat befand oder sich befindet.“

15. Februar 1944.  
Gregorio Diamare, Vescovo Abate di Monte Cassino.  
Der Verwalter der Abtei von Monte Cassino, Don Nicola Clementi, und der bischöfliche Delegierte des Verwaltungsbüros der Diözese von Monte Cassino, Don Francesco Salconio, erklärten: „Don Nicola Clementi, Verwalter der Abtei von Monte Cassino, und Don Francesco Salconio, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbüros der Diözese von Monte Cassino, die sich vom Bombenangriff vom 15. Februar gerettet haben, durch den die gesamte Abtei zerstört wurde, erklären, daß im Inneren des Klosters und in seinem ganzen Umkreis keine deutschen Verteidigungsanlagen oder Truppen oder Kriegsmaterial irgendwelcher Art vorhanden waren.“

16. Februar 1944.  
Don Nicola Clementi, Verwalter der Abtei von Monte Cassino  
Don Francesco Salconio, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbüros der Diözese von Monte Cassino.“

6. Nach der nunmehr erfolgten Vernichtung der Klosteranlagen ist die Einbeziehung des Klosters Monte Cassino in die deutschen Verteidigungsanlagen eine militärische Selbstverständlichkeit.

7. Die päpstliche Residenz Castel Gandolfo, die gleichfalls von anglo-amerikanischen Bombern angegriffen

und schwer beschädigt worden ist und wobei über 700 Personen, darunter 16 Klosterchwestern, getötet wurden, ist niemals durch deutsche Truppen belegt gewesen. Die Exterritorialität dieses Gebietes ist ganz besonders beachtet worden.

8. Ich stelle somit als der verantwortliche Oberbefehlshaber in Italien fest: Eine kulturlose amerikanische Soldateska hat in ohnmächtiger Wut eines der kostbarsten Baubemerkmal Italiens sinnlos zerstört und italienische Zivilflüchtlinge — Männer, Frauen und Kin-

der — durch Bomben und Artilleriefeuer erschlagen. Damit ist wiederum erwiesen worden, daß die anglo-amerikanische und bolschewistische Kriegsführung kein anderes Ziel kennt, als die ehrwürdigen Zeugen der europäischen Kultur zu vernichten. Für die zynische Verlogenheit und die scheinheiligen Erklärungen, mit denen die anglo-amerikanische Führung die Schuld dafür mir und meinen Soldaten zuschiebt, kann ich nur die tiefste Verachtung zum Ausdruck bringen.

gez. Kesselring, Generalfeldmarschall.

## Die Lords billigen die Verbrechermethoden

### Das Oberhaus verteidigt die Schandtat von Monte Cassino — Ein Brief Churchills

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)  
PS Berlin, 18. Febr. In die Greuelthat, die die Feindagitation anlässlich der Zerstörung der Abtei von Monte Cassino entfesselt, hat sich nun auch das britische Oberhaus eingeschaltet. In heuchlerischen Erklärungen „bedauern“ die edlen Lords die Vernichtung des altberühmten Bauwerks und verurteilen die Schuld der deutschen Truppen zuzuschreiben. Der frühere Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, kam als erster Redner in dieser widerlichen Theaterkomödie zu Wort und erging sich in längeren Ausführungen über Italiens

Monumente, Skulpturen und Bilder. Zum Schluss machte er sich die anglo-amerikanische Greuelthat zu eigen und rief mit großer Empörung: „Es ist unvorstellbar, daß den Deutschen gestattet worden sein soll, das Kloster als einen sicheren Zufluchtsort für sich zu benutzen, von dem aus sie ernsthaft den Vormarsch unserer Armeen aufhalten könnten, oder unsere Soldaten, die einen verblissenen Kampf führen, vernichten würden.“ Mit der gleichen widerwärtigen Heuchelei äußerte sich Lord Latham zu demselben Thema mit der Versicherung, daß er

Fortsetzung auf Seite 2.

## Biscana-Küste gegen jeden Angriff gesichert

### Generalfeldmarschall Rommel überprüfte den südlichen Teil des Atlantikwalls

Berlin, 18. Febr. (dnb) Im Rahmen des ihm vom Führer gestellten Auftrages, die gesamten Befestigungsanlagen und den Verteidigungsstand im europäischen Westen zu überprüfen, besichtigte Generalfeldmarschall Rommel in diesen Tagen den südlichen Teil des Atlantikwalls. Nach einer Besichtigung der Verteidigungsanlagen am Golf von Lion führte die Fahrt des Generalfeldmarschalls den Pyrenäen entlang zum südlichsten Punkt der deutschen Westfront an die französisch-spanische Grenze bei Hendaye-Strun, wo der Marschall auch dem deutschen Jollgrenzschutz an der besetzten internationalen Bude einen Besuch abstattete. Anschließend inspizierte Generalfeldmarschall Rommel die tiefgestaffelten Anlagen des Atlantikwalls an der Biscana-Küste. Sein besonderes Interesse

galt den strategisch wichtigsten Punkten, zu denen vor allem die Flußmündungen und die Hafenstädte des südwestlichen Frankreichs zählen.  
Beim Besuch zahlreicher schwerer und schwerer Küsten- und Eisenbahnbatterien sowie bestimmter Stützpunkte in der Tiefe des Atlantikwalls konnte sich der Generalfeldmarschall von der technischen Vollkommenheit der Anlagen sowie dem guten Ausbildungsstand der Stützpunktbesatzungen und der taktischen Reserven überzeugen. In längeren Besprechungen mit den jeweiligen Abschnittskommandeuren erörterte der Marschall die Einsatzmöglichkeiten. Insgesamt ergab die Besichtigung, daß auch dieser Teil des Atlantikwalls, die Biscana-Küste, allen kommenden Anforderungen gewachsen sein wird.

## Mit den Sowjets kehrt das Terrorregime zurück

### Die Bolschewisten richteten in einigen Gebieten der Ukraine ihre Unterdrückungsherrschaft wieder ein

Winniza, 18. Febr. (\*) Nach einem Bericht der „Deutschen Ukraine-Zeitung“ haben die Bolschewisten in einigen Gebieten der Ukraine ihre alte Terrorherrschaft wieder ausgerufen. Die Aussagen von überlaufenen und gefangenen Soldaten, die aus der Ukraine stammen und dort in der letzten Zeit von den Sowjets eingezogen wurden, spiegeln ein Bild von den Zuständen wider, die in den unter bolschewistischen Herrschaft zurückgekommenen Teilen herrschen. Dadurch wird schlagend bewiesen, daß die Bolschewisten gar nicht daran denken, die den Westmächten zuliebe verkündeten „demokratischen“ Regierungsmethoden in der Praxis anzuwenden. Nach dem Einmarsch der Bolschewisten wurden zunächst — nach zahlreichen übereinstimmenden Aussagen — die Pferde und das Vieh sowie die Getreideerträge, die den Deutschen zurückgelassen worden waren, um die Ernährung der Landesbewohner sicherzustellen, von den Sowjets beschlagnahmt. Nach der Wiedereinführung der Kolchose begann in den Dörfern eine sogenannte Keimung. Alle Männer zwischen 17 und 57 Jahren wurden eingezogen. Ein Teil dieser Bauern wurde, obgleich sie nicht militärisch ausgebildet waren, notdürftig eingeleitet und in die kämpfende Truppe eingereiht. Die

Behandlung der Ukrainer im sowjetischen Heer wird von allen als besonders schlecht bezeichnet.  
Ein Landmann aus der Gegend von Wolawa berichtete, daß die ukrainischen Dörfer, die er seit Herbst 1943 passiert hatte, ein Bild trostloser Verelendung boten. Wo noch Häuser standen, waren sie leer. Die Feder wies keine Winterfrucht auf, da die Sowjets die Herbstbestellung nicht durchgeführt hatten. Ein anderer ukrainischer Gefangener unterrichtete die gleichen Wahrnehmungen im Raum östlich des Dnjestr. Nicht nur, daß wieder eine Zeit des Hungers und der Drangsalierung über die Ukraine gekommen sei, die Bevölkerung fühle sich auch ihres Lebens nicht mehr sicher. Mit diesen Worten kennzeichnete die Gefangenen die Situation in der Ukraine. Das Denukiamentum sehe wieder in Blüte. Die Verdächtigungen nähmen überhand. In die rückwärtigen Städte seien jüdische Sowjetkommissare aus dem inneren Sowjetrußland eingezogen und terrorisierten die Bevölkerung. Nächtliche Verhaftungen durch die Organe der NKWD würden nach alter Art durchgeführt. Die in ihrer Heimat verbliebenen Menschen seien von einer namenlosen Angst befallen. Alle Gefangenen äußerten ihre Genugtuung darüber, in deutsche Gefangenenschaft geraten zu sein.

## Ein politisches Zweckverbrechen

KS Die anglo-amerikanischen Schandtat gegenüber den Kulturstätten Italiens, die Terrorangriffe auf die italienische Zivilbevölkerung und die Vernichtung ehrwürdiger religiöser Denkmäler, wie es das Benediktinerkloster auf dem Monte Cassino darstellt, sind durch die unüberleglichen Feststellungen des Oberbefehlshabers der in Italien kämpfenden deutschen Truppen und die Mitteilungen von Reichspressesprecher Dr. Dietrich als Akte einer beispiellosen Kultur-Plünderung gebrandmarkt worden. Dieses heute in der ganzen Welt behandelte Thema ist keineswegs allein militärischer, sondern vor allem auch politischer Natur. Die zynische Verachtung aller kulturellen Werte spiegelt sich in der britischen Presse wider, die das Vernichtungsunternehmen gegen das Cassino-Kloster als eine „gewaltige Luftoffensive“ feiert, obwohl militärisch die Zerstörung von Bauwerken und der Mord an Zivilisten völlig bedeutungslos ist. Da man im Soldatischen Kampf nicht weiter kommt und bei keinen Landungs- und Invasionsunternehmen peinliche Rückschläge erfährt, entläßt man seinen kriegerischen Betätigungsbereich in ungefährlichen Örtchen an Ruhestätten, Kirchen und Wohnvierteln der Zivilbevölkerung. Die habsperzer anglo-amerikanische Generalität geht sogar noch weiter. Sie verurteilt wider besseres Wissen und zweifellos veranlaßt durch politische Befehle Roosevelt und Churchills dem Gegner die Verantwortung für ihre Gemeinheiten und kulturhändelnden Erzele aufzubürden. Selbst das englische Oberhaus und zweifellos veranlaßt durch politische Befehle Roosevelt und Churchills dem Gegner die Verantwortung für ihre Gemeinheiten und kulturhändelnden Erzele aufzubürden. Selbst das englische Oberhaus und zweifellos veranlaßt durch politische Befehle Roosevelt und Churchills dem Gegner die Verantwortung für ihre Gemeinheiten und kulturhändelnden Erzele aufzubürden.

Der Bericht, die jeder Deutsche gegenüber derartigen Nichtswürdigkeiten empfindet, hat Generalfeldmarschall Kesselring schärfstens Ausdruck gegeben. Sie wird noch größer, wenn man anhand der Oberhausdebatte und aus einem dort verlesenen Brief Churchills erfährt, daß die neuerliche Brutalisierung des Krieges eindeutig auf den britischen Premier zurückgeht. Zu gleicher Zeit überschlagen sich die britischen Zeitungen in sentimentalen Heucheleien über den Untergang der Benediktiner-Abtei. Unter Zugrundelegung der notorischen Lügen des anglo-amerikanischen Oberkommandos behauptete die „Times“: „Die Bombardierung von Monte Cassino war „tragisch, aber unvermeidlich“. Der „Manchester Guardian“ höhnte: „Wie die Kriegs-korrespondenten berichten, schauten die alliierten Soldaten, welche die Zerstörung der berühmten Abtei beobachteten, in ehrfürchtigem Schweigen zu. Die fürchtbare Notwendigkeit hatte ihnen diese Pflicht auferlegt, aber sie hatten keine Illusionen und keine Freude dabei.“

Wie diese „Notwendigkeit“ in Wirklichkeit aussah, geht aus den Erklärungen des 90jährigen Abtes Gregorio Diamare von Monte Cassino hervor, der nach den letzten Meldungen jetzt selbst mit zahlreichen Mönchen und italienischen Flüchtlingen unter den Trümmern des Klosters begraben wurde. Aber auch der Verwalter der Abtei und der bischöfliche Delegierte des Verwaltungsbüros der Diözese bestätigten, daß sich in dem Kloster kein deutscher Soldat befand, daß weder im Inneren noch in seinem ganzen Umkreis Verteidigungsanlagen, deutsche Truppen oder Kriegsmaterial irgendwelcher Art vorhanden waren. Damit ist die Schuld der Briten und Amerikaner an den kulturzerstörenden Kampfmethoden auf italienischem Boden eindeutig klargestellt. Auch die Presselügen aus London und Washington werden die Aufklärung der Welt über die begangenen und noch geplanten Verbrechen nicht verhindern können.

## Kingen um Cassino mit neuer Heftigkeit

Berlin, 17. Febr. An der süditalienischen Front steigerte sich das Ringen um Cassino in den Nachmittagsstunden des 16. Februar zu erneuter Heftigkeit. Nach andauernden Bombenangriffen und mehrstündigem heftigen Trommelfeuere stieß der Feind wiederum gegen den Nordteil der Stabtrümmer vor. Aber unsere nun schon seit 14 Tagen im harten Kampf stehenden Grenadiere wiesen den mit Panzern vorstoßenden Feind überall ab. Weittragende Geschütze beschossen in der Nacht von Gaeta den feindlichen Schiffsverkehr mit guter Wirkung. Im Rückenposten von Nettuno leistete der Gegner unleren in verschiedenen Abschnitten Boden gewinnenden Angriffen ähnen Widerstand. Ein von Südosten her gegen Aprilia mit Panzern geführter Gegenstoß des Feindes scheiterte mit empfindlichen Verlusten für die Anglo-Amerikaner.

## Die deutsche Abwehrfront im Osten — Mit allen Waffen gegen die angreifenden Bolschewisten



Frontberichte aus dem Osten melden in den letzten Tagen wieder von vernichtendem Abwehrfeuer der deutschen Artillerie, in dem Angriffe der Bolschewisten verlustreich zusammenbrachen. Links: „Der dicke Max“, wie unsere Kanoniere dieses schwere Geschütz nennen, ist ausgezeichnet im Gelände getarnt, so daß es die Sowjets bisher nicht ausmachen konnten. Von Zeit zu Zeit läßt „Max“ sein ebernes Lied ertönen und mit vernichtender Wirkung schlagen die dicken Wunden die den Sowjets ein. U. B.: Kobenebe Ziele sind von unseren Artillerie-Beschützern festgelegt. Das Rohr wird aufgeführt. Mitte: Eine Kanone wird zum Beschuß seiner Feindziele im Kampfraum südlich von Berlin gerichtet. Rechts: Rückblick eines Werferabzuges in einem Vorposten der Ostfront. PK-Aufn.: Krieger, Kaiser (A), Kossler (A), Roho (A).

## Das Eichenlaub für Hauptmann Hill

Führerhauptquartier, 17. Febr. Der Führer verlieh am 8. Februar 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Günther Hill, Bataillonskommandeur in einem Ulmer Jägerregiment, als 388. Soldaten der deutschen Wehrmacht. — Hauptmann Hill ist am 23. März 1918 als Sohn des Fabrikanten Richard Hill in Stuttgart geboren.

## Roosevelt als Banknotenfälscher

Berlin, 18. Febr. (dnb) Wie Reuter meldet, gab Roosevelt am Dienstag auf seiner Pressekonferenz bekannt, er würde nicht im geringsten überrascht sein, wenn die USA. bereits deutsche Banknoten für den Gebrauch auf dem Kontinent Europa drucken. Es bedarf keiner besonderen Feststellung, daß das deutsche Volk ebensowenig überrascht ist, wenn Roosevelt sich nun auch als Banknotenfälscher entlarvt, nachdem er den Mord an Frauen und Kindern und die Zerstörung unerzöglicher europäischer Kulturwerte längst offenkundig predigt. Niemand sollte daher auch überrascht sein, wenn eines Tages USA.-Piloten und Soldaten mit gefüllten deutschen Banknoten gefangenommen würden und deshalb an den Galgen kämen.

Die Opfer von Monte Cassino

(Fankbericht des General-Anzeigers)

Rom, 18. Febr. (dnb) Unter den Trümmern der von den Anglo-Amerikanern zerstörten Abtei von Monte Cassino wurden bis jetzt etwa 100 getötete Benediktinermönche aufgefunden...

Bomben in die dichtgedrängte Menschenmenge

Rom, 18. Febr. (\*) Wie wir vom Oberkommando der Wehrmacht erfahren, kündigten die Amerikaner ihre Bombenangriffe gegen das Kloster Monte Cassino den dort versammelten italienischen Flüchtlingen vorher durch Flugblätter an...

Keine verwundeten Soldaten im Kloster

Rom, 18. Febr. (dnb) Zur Bombardierung des Klosters Cassino teilte das Oberkommando der Wehrmacht ferner mit, daß das Kloster Cassino für den äußersten Notfall zur Unterbringung schwerverwundeter deutscher Soldaten vorgesehen war...

Jast alle Kunstschätze vernichtet

Rom, 18. Febr. (\*) Aus dem Kloster Cassino wird gemeldet, daß fast alle Kunstwerke dieser Kulturstätte vernichtet wurden. Das von Colucci geschnitzte Chorgestühl aus dem Jahre 1696 ist völlig verbrannt...

Bomben auf die Flüchtlinge von Castel Gandolfo

Rom, 18. Febr. (dnb) Während des Abtransportes der bisher auf päpstlichem Gebiet bei Castel Gandolfo untergebrachten Frauen und Kinder führte, so meldet der Sender Rom, die anglo-amerikanische Luftwaffe am Donnerstag einen weiteren Terrorangriff auf die anglicanische Stadt aus und ließ ihre Bomben in die Reihen der auf päpstliche Anordnung hin abermals evakuierten niedergehen...

Bratenbombe auf eine Taufkapelle

Mailand, 18. Febr. (dnb) Aus Savona wird berichtet: Während in einer Kirche von Savona gerade ein Taufakt im Gange war, führten britische Bombenflugzeuge einen Angriff durch, bei dem eine Bombe auch in die Taufkapelle von San Andrea einschlug...

Neue Sowjet-Durchbruchversuche abgewiesen

Voller Abwehrerfolg bei Witebsk und zwischen Ilnen- und Peipussee

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südöstlich Rjwiol Rog griffen die Sowjets erfolglos an. Der Vorstoß eines unserer Panzerverbände brachte Gefangene und Beute ein...

Dabei vernichteten unsere Truppen in einem Abschnitt zwei feindliche Bataillone. In der vergangenen Nacht führten sowjetische Flugzeuge erneut einen schweren Angriff auf die finnische Hauptstadt Helsinki...

„Die Kirche war erstes Ziel der USA.-Flieger“

Erstfahrender Augenzeugenbericht über den verbrecherischen Bombenüberfall auf Monte Cassino

Mailand, 18. Febr. Der Sonderkorrespondent des „Corriere della Sera“, Luigi Romerò, schildert sein Zusammentreffen mit den drei Mönchen der Benediktiner-Abtei von Monte Cassino, die sich in eine Felsgrube am Fuße des Hügelgs geflüchtet hatten...

Das Kleinod von einer Kirche, das sich inmitten des Klosters erhob, war das erste Ziel der amerikanischen Flieger. Am Ende des Angriffs blieb nichts mehr übrig. Aus dem dichten Staub der zusammengebrochenen Trümmer drangen die Schreie der Verwundeten und das Wimmern der Kinder...

Kampf um das Schicksal Europas

Reichsleiter Rosenberg sprach in Riga — Der tiefere Sinn des gewaltigen Ringens

Riga, 18. Febr. (\*) Reichsleiter Rosenberg sprach am Mittwoch in einer Großkundgebung der Partei im Rigaer Opernhaus. Nach der Begrüßung durch Reichskommissar Gauleiter Lohse ergriff Reichsleiter Rosenberg das Wort und führte u. a. aus:

land gelegen. Dafür, daß dies nicht geschah, wird man dem Nationalsozialismus immer dankbar sein müssen. Praktisch sehen sich in diesem Kampfe zwei Revolutionen gegenüber: der Nationalsozialismus und der Bolschewismus...

Der Terrorangriff auf Helsinki

Helsinki, 18. Febr. (dnb) Zu dem sowjetischen Terrorangriff auf Helsinki teilt der finnische Wehrmachtbericht u. a. folgendes mit: Helsinki und seine nächste Umgebung waren in der Nacht vom Donnerstag zwischen 20.30 und 5.30 Uhr einem sowjetischen Terrorangriff ausgesetzt...

den. Die Flak schloß acht der angreifenden Flugzeuge ab und beschädigte eine Anzahl weiterer. Einzelne der angreifenden Flugzeuge erweiterten ihren Angriff auf Gebiete in Südwest- und Südbinnland sowie die Gegend von Tampere.

Schwedischer Protest in Moskau

Stockholm, 18. Febr. (dnb) Das schwedische Außenministerium teilte am Mittwochabend mit: Die schwedische Gesandtschaft in Moskau hat auftragsgemäß am Dienstag Protest erhoben gegen den Bombenabwurf im Torneostal am 12. Februar.

Sterne über den Gipfeln

ROMAN VON LUIS TRENKER

Leerstehende Zimmer wurden gelüftet und Matten gelegt. Maler und Antreiber trübten die Farben auf, und der Oberingenieur mußte sich nach Kräften wehren, um die drei Räume im ersten Stock, in denen auch die Kanzlei der Baugesellschaft untergebracht war, vor dem Zugriff des allgemeinen Durchstöberns und Reinemachens zu schützen.

Einen Lichtblick aber hatte diese Zeit: Die Madge Maria kam nun wieder täglich nach Sonnenberg, denn sie war die alleinige Lehrerin an der kleinen Dorfschule, und diese Schule war das einzige Gebäude, das nach wie vor von der Arbeit und vom Sallorbeginn in der Gemeinde verschont blieb...

Die Försterstochter schritt nun wieder täglich zweimal an den bunten Mauern der hochgiebligen Häuser dahin, und Tabarelli verlagte sie sich leiten, ihr zu begegnen. Hatte er sie aber einmal vermisst, so ging er an der kleinen, ebenerdigen Schule vorbei, um wenigstens in ihrer Nähe gewesen zu sein.

War das nicht friblich? Hatte er nicht selbst einmal den Entschluß gefaßt, sich von dem Gedanken, der Zwanzigjährigen etwas mehr zu sein als nur ein Hilfsarbeiter, zu trennen? Maria ahnte nichts davon, das bewies die Unfehlbarkeit ihres Wesens. Sie grüßte, sprach ein paar freundliche Worte, überbrachte hin und wieder eine Nachricht von ihrem Vater, der die Schlägerungen für das Kraftwerk leitete, und ging weiter, in die Schule oder den steilen Waldweg zur Oberen Eben hinauf.

Ja, an diesen täglichen Begegnungen war nichts, was irgendwie sein Gewissen dem Freund gegenüber hätte belasten können; und doch bedrückte es Tabarelli, daß zwischen ihm und Konrad ein kaum erkennbarer Schiefen hing, der den einen die Umrisse des andern nicht genau erkennen ließ. Weiter und ungeschämter küßte sich Tabarelli nur, wenn der junge Ingenieur in Sonnenberg war. Dann sah er oft tief in die Nacht hinein bei einem Glas Wein und besprachen ihre Pläne und Sorgen der kommenden Monate für den Winter.

Eines Morgens aber, als Tabarelli, wie von ungefähr nach dem Wetter Ausschau haltend, neben dem schönen Auslaufbrunnen vor der Schule stand, hörte er hinter sich eine Stimme, die ihm Unbehagen einflößte. Gleich darauf trat Konrad Haller zu ihm, Sohn eines Kaufmanns aus Birkhöl, dem die väterlichen Geschäfte schon vor Jahren zu eng geworden waren und der daher mit dem Beruf gewechselt hatte...

Der seltsame Konrad Haller begrüßte den Oberingenieur lässig und vertraut wie einen alten Bekannten, schnippte die Asche von seiner Zigarette und rief: „Hi, Tabarelli, noch immer im Land? Sie haben jetzt wohl viel Zeit — da wird es ja einen lustigen Kampf beim Rottweiler Rundlauf geben. Sie werden natürlich mit dem Training Ihrer Mannschaft früh beginnen, und ich bringe meine Burschen nicht vor Mitte Dezember auf die Start.“

„It wüßte nicht, warum ich heuer mehr Zeit hätte als voriges Jahr“, erwiderte Tabarelli abweisend, hob zwei Finger an die Brusttreppe und wandte sich zum Gehen.

Aber Haller blieb an seiner Seite. „Nun ja“, begann er wieder, „der neue Mann, der junge Lohmeyer, Sohn Ihres Chefs, ist ein tüchtiger Kerl. Ich habe ihn gestern Abend im Fortissimo kennengelernt. Der alte Fortmeister scheint ja mit dem Wechsel seines Stammgastes nicht ganz einverstanden, aber schließlich kann es ihm Wurst sein, wer seinen Wein trinkt. Und seine Tochter ist mit dem Tausch sogar sehr zufrieden, kommt es mir vor.“

„Tausch? Wie meinen Sie das?“ „Jonny Haller lachte. „Mein Gott, das Wüdel will halt auch eine Ansprache haben, ist ja begreiflich. Und daß ihr ein junger Mann mit viel Geld, der vielleicht einmal Direktor der Kraftwerke sein wird, lieber ist als unsereiner, versteht sich von selbst.“

„Sie haben von einem Tausch gesprochen, Haller“, sagte der Oberingenieur, „das möchte ich erklärt haben!“

„Ach so! Na, man hat eben auch Augen und Ohren, und in einem Nest wie Sonnenberg erfährt man an einem Tag mehr als woanders das ganze Jahr. Die Leute reden halt...“ „Was reden Sie? Ich möchte das wissen, Haller?“ „Du lieber Himmel, und Sie aber! Was ist denn halbes dumm? Die Leute sagen halt, daß der Lohmeyer's Ber auf der Oberen Eben liegt als in seiner

Bauhütte oder im „Goldenen Stern“ — ich weiß es nicht, ich bin ja erst seit drei Tagen zurück, mich geht's weiter nichts an.“

Er griffte flüchtig und ging über die Straße auf einen Taxikablen zu.

Tabarelli merkte ein paar frätige Fluchworte vor sich hin. Der Kerl hatte ihm noch gefehlt! Es war natürlich der pure Neid, der den Stilleher gegen die Mannschaft der Alpinen Baugesellschaft erfüllte. Unter den Arbeitern hatten sich einige vorzügliche Skiläufer gefunden, mit denen der Oberingenieur in den letzten zwei Wintern am Rottweiler-Rundlauf teilgenommen hatte, und das konnte ihm Konrad Haller nicht verzeihen. Aber jedenfalls mußte er Maria warnen. Der Ruf eines jungen Mädchens war rascher zerstört als wiederhergestellt. Das durfte schon von dem alten Fortmeisters willen nicht geschehen, denn der hing mit geradezu abgöttischer Liebe an seiner Tochter. Konrad würde das natürlich spießerhaft und lächerlich finden, weil er die Wästhäde eines Dorfes, das ja Sonnenberg trotz allem geblieben war, nicht kannte. Nur Maria konnte ihm das richtige Verhalten beibringen. Und vielleicht war seine Liebe auf den ersten Blick doch nur ein kurzes Fieber, das rasch verlor, wenn man ihm die Zusammenhänge erklärte.

Beunruhigt ging Tabarelli in das Hotel zurück.

Am Nachmittag trafen drei Lastkraftwagen mit Maschinenteilen in Sonnenberg ein. Es hätte nun nur eines Anrufs in der Bauhütte Konradbedürft, um Lohmeyer zu verständigen, aber Tabarelli beschloß, die Nachricht persönlich zu überbringen und bei dieser Gelegenheit wieder einmal Maria zu sehen.

Als die Sonne den Jadenrand der Berge im Westen berührte, hängte er den Rucksack um und machte sich auf den Weg. In längstens einer Stunde, also noch bei gutem Dämmerlicht, konnte er auf der Baustelle sein. Von dort zur Oberen Eben und zurück fand er wohl auch in stockfinsterner Nacht, er war den Waldweg so oft gegangen, daß er jeden Baum, ja jeden tiefhängenden Ast kannte. Und vielleicht brauchte ihm dieser Gang mehr ein als die Befriedigung, zwei Menschen, die ihm in gleicher Weise lieb waren, gewahrt zu haben.

Ja, er wüßte selbst Klarheit. Er fühlte, daß ihm dieser Zwischenfall das Herzens nahestieg und sein ganzes Wesen zu verändern drohte. Er hatte sich bisher für einen aufrechten Mann gehalten, der seinen Teil an der Schönheit des Daleins fordernde und Föhlische mit Humor zu ertragen wußte. Daß er schuldunbeteiligt geworden war, ohne sich unglücklich für eine Frau entscheiden zu haben, daran war wohl die emige Wanderschaft schuld, die ihm kein Beruf aufzwang; und dann auch — er mußte es zugeben — sein sportlicher Ehr-

Die Lords billigen die Verbrechermethoden

Fortsetzung von Seite 1

nicht bereit wäre, seinen Sohn für irgendein Gebäude in der Welt zu opfern und daß er nicht „die Doktrin der Kultur über alles, unterzusehen“ könne. Der Viscount Samuel machte sich die Sache sehr einfach, indem er kurzerhand erklärte, die Schuld läge bei den Deutschen, während der Labour-Abgeordnete Lord Winter der Auffassung dahin Ausdruck gab, daß „jeder Versuch, die Regierung zu einer Abänderung oder Einschränkung ihrer gegenwärtigen Bombardierempolitif zu veranlassen, der deutschen Propaganda Nahrung gebe.“

Lordansler Viscount Simon gab im Namen der Regierung eine Erklärung ab, deren Grundzüge, wie er sagte, ein persönlicher Brief mit der Unterschrift „Winston Churchill“ bilde. Der britische Premier warnte es darin, die kulturhänderlichen Exzesse mit den Worten zu entschuldigen, „die angeblichen“ Notwendigkeiten des Krieges müßten allen Bedenken hinsichtlich besonderer historischer oder kultureller Werte vorangehen. Er nannte es als „geradezu lächerlich, wollte man die Härte des Kampfes, die Sache, für die wir kämpfen, die Notwendigkeit, den Sieg so schnell und so vollständig wie nur möglich zu erreichen und alle damit verbundenen Gegebenheiten mit der Daleinsberechtigung irgendwelcher Denkmäler der Kunst oder Kultur vergleichen.“

Simon erläuterte anschließend den Wert des Klosters von Monte Cassino und ermahnte sich damit als ein besonderer „Kenner“ der Kulturgeschichte. Aber die anderen Lords werden seine Torheit kaum bemerkt haben, da sie vermutlich ebenso wenig wissen, was das Kloster von Monte Cassino als Kulturwert für die Geschichte bedeutet. Nach dem britischen Lordkanzler kamen die meisten Gebäude des Klosters aus dem 13. Jahrhundert und seien mit Krassen deutscher Kunst „geschmückt.“ Das allein scheint Viscount Simon maßgebend dafür zu sein, daß der künstlerische Wert des Klosters nicht von besonderer Bedeutung sei. Was für den Plutokraten dagegen besonders wertvoll ist, sind die Bronzenen und Silbernen Türen. Aber er hofft, daß die wenigstens geschont werden würden. Simon ließ der Meinung, daß England in dieser Angelegenheit „lieber nicht zu nachahmlich sein sollte“, und begründete das am wiederholten Male mit dem Grewesmähen, daß die Deutschen den Ort „ohne Rücksicht auf seine Geschichte in Besitz genommen und in eine Festung verwandelt hätten.“ Deshalb glaube er, daß der Entschluß, die Kulturstätte anzuweisen, im militärischen Sinne zur richtigen Zeit gefaßt worden sei.

„Hut ab vor den Berklern“

Madrid, 18. Febr. (dnb) Auf Grund des letzten anglo-amerikanischen Terrorangriffs bringen die Madrider Zeitungen ihre uneingeschränkte Bewunderung über das tapfere Verhalten der Berliner Bevölkerung zum Ausdruck. Ein amtlicher Arbeiter, den der Korrespondent von „Informaciones“, Sanchez Bassanos, kurz nach dem Angriff auf einer Berliner Straße traf, erklärte: „Verdammt! Vor diesen Berklern muß man den Hut abnehmen!“ Der Berliner Korrespondent von „ABC“ trifft folgende Feststellung: Wenn die Engländer stolz darauf sind, die 60 oder 70 deutschen Angriffe auf London im Jahre 1941 durchgefallen zu haben, so lie ihnen gesagt, daß die Berliner Bevölkerung der Londoner nicht nur in nichts nachsteht, sondern in der Gefahr über sich selbst hinaus wächst. „Die gegenseitige Hilfsbereitschaft und der Geist der Volksgemeinschaft zeigten von Angriff zu Angriff größere Vollkommenheit.“

„Die Straße nach Rom ist mit Sprengstoff gepflastert“

Die Regierung der USA. ist sich gezwungen, weitere scharfe Kritiken der Zuteilungen von Konkreten, Öl, und Gemüse an die Zivilbevölkerung vorzunehmen. Die Nationen an Konkreten und Öl werden um 43 Prozent und die Gemüsesubventionen um 19 Prozent gekürzt.

Erud und Verlag: Bonner Nachrichten. Druck: R. G. Verleger: Dr. Otto Weidert. Hauptredaktion: Edmund G. Winteler. Postfach Nr. 8.

# Bonner Nachrichten

## Die Birke

Aus dem Schnee gegraben für den Schlitten,  
Von der Kette flirrend schon gepackt,  
Liegen Buchenäste und Tannenzweige  
Ein Birke, abgeholt und naht.

Fuhrer hat die Kiste eingeschichtet,  
Hat den Birkenbaum flügel eingepackt;  
Hingelnd steht der Alte aufgerichtet,  
Er er federnd in die Kufen jaht.

Drahen knarrt der Baumwald unterm Eise,  
Unten grün ist schon im tiefsten Tal;  
Sonne kreucht immer wieder leise  
Um die Silberweige noch einmal.

Wenn der Schlitten wird zu Lasten sauer,  
Sagt's der Wind ihr, daß sie ausersieht,  
Bei der Frühlingstürme losem Brausen  
In die große Wandlung einzuwehen.

Ein weiße Flamme, wird sie springen  
Aus dem Feuerherde, unzerpfeilt,  
Sich der Mutter Erde darzubringen  
Als ein Gruß des Lichtes an die Welt.  
Friedrich Bischoff.

## Generalmajor Dr. Gallwitz und Bonn

Generalmajor Dr. ing. Ivo Gallwitz aus Reichenbach im Kulengebirge, der am 31. März 1943 an der Spitze seines Regiments im Osten gefallen ist, wurde, wie wir bereits am 9. Februar berichteten, noch nachträglich durch die Verleihung des Dr.-Fritz-Lohde-Preises geehrt. Mit dieser Auszeichnung fanden seine maßgeblichen Beiträge auf dem Gebiet der Pulverentwicklung, die er wissenschaftlich niedergelegt und praktisch erprobt hat, höchste Anerkennung.



Generalmajor Dr. Gallwitz, der ein Kette des Generals der Artillerie Mar von Gallwitz, des bekanntesten Führers im ersten Weltkrieg, war, unterhielt auch enge Beziehungen zur Stadt Bonn. Im Sommer 1914 studierte er an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, riefte als kriegsfreiwilliger Feldartillerist ins Feld, wurde aktiver Offizier und studierte nach dem Krieg als Reichswehroffizier an einer technischen Hochschule u. a. Chemie und Ballistik. Das Studium wurde mit dem Staatsexamen und dem Doktorat summa cum laude beendet. In Bonn weilte er später noch häufig bei seiner einzigen Schwester, Frau Erna Roetger, geb. Gallwitz.

## Zur Vereisung des Ritterskreuzes an einen Bonner

Der in einer von General-Anzeiger bereits veröffentlichten Nachricht genannte Ritterskreuzträger Hauptmann Hans-Jörg Raumann ist ein Sohn des seit 1932 Bonner Germanisten Prof. Dr. Hans Raumann, ehem. Straßburger Dozenten. Es wird mancher hier in Bonn sich noch an die Hefte der „Reife“ erinnern, an die „Lieder für Daniela“ und „Gott und Freund“; der junge Offizier versuchte bis zuletzt in vorbildlicher Weise das Müßige mit dem Soldatischen zu verbinden. Selma Lagerlöf hatte einst mit dem nur eben 17jährigen ein stundenlanges literarisches Gespräch, das in Schweden nicht unbemerkt blieb. Am 13. Oktober 1943 gab er sein Leben für uns dahin. Vor Sewastopol hatte er 1942 das Deutsche Kreuz in Gold erworben, die eisenernen Kreuze waren im Frankreichfeldzug vorausgegangen, für den entscheidenden, überlegen und selbständig geführten Einsatz seines letzten Tages ward ihm nun das Ritterskreuz nachträglich zu teil.

## Kleine Bonner Tageschau

**Wer sah den Auto-Anhänger?**  
In einer westdeutschen Großstadt wurde ein 6-Tonnen-Auto-Anhänger, Fabrikat Müller, mit achtstündiger Bereisung, gestohlen. Wo ist in Bonn oder Umgebung ein solcher Wagen gesehen oder zum Kauf angeboten worden? Jeweilige Angaben erwidert die Kriminalpolizei Bonn, Rathausgasse 26, Zimmer 115.

## Zweifelsfragen zur Kleiderkarte

In der „Textil-Zeitung“ werden einige Fragen beantwortet, die sich aus der Verkaufssperre heider Kleiderkarten ergeben haben. Zulassungskarten für Trauerkleidung werden von der Verkaufsbeschränkung nicht betroffen und weiter im bisherigen Rahmen beliefert. Meterware zu Reparaturzwecken kann gegen Bezugsscheinabschnitte der dritten und vierten Reichs-Kleiderkarte abgegeben werden. Ein Vermerk ist aber immer auf der vierten Reichs-Kleiderkarte darüber einzutragen, auch wenn die Meterware auf die dritte Kleiderkarte bezogen wurde, um einen Bezug über das zugelassene Maß hinaus unmöglich zu machen. Damenüberziehjacken fallen nicht unter die Verkaufsbeschränkungen und können auf Bezugsscheinabschnitte der dritten und vierten Reichs-Kleiderkarte abgegeben werden. u. a.

## Schuh vor gefährlichen Bombentrümmern

Wie sich aus einem Erlass des Reichsarbeitsministers ergibt, sind die Bürgermeister als Leiter der Sofortmaßnahmen angewiesen worden, die aus Terroranarischen Kammenben Ruinen in Straßen mit starkem Verkehr auf ihre Standfestigkeit zu untersuchen, damit Unfallsfälle verhindert werden. Die zuständigen Behörden sollen die Erfüllung dieser Aufgabe mit ihrem Rat erleichtern. Bauteile, die wegen ungenügender Standfestigkeit eine Gefahr darstellen, sollen abgetragen oder abgeklebt werden, oder es kommt eine wirksame, den Trümmerrahmen umfassende Absperrung von Verkehrswegen in Betracht. u. a.

## Abgabe von Butter in Gallkitten

Es wird daran erinnert, daß auf die 5. und 10. Gramm-Kleinabschnitte der Reichs-Kleiderkarten in Gallkitten und ähnlichen Einrichtungen Butter als Streichfett abgegeben ist. Diese Regelung gilt bereits seit September 1940, findet jedoch auf den Einzelhandel keine Anwendung. Die Einzelhändler dürfen auf diese Margarine-Abschnitte keine Butter abgeben, sondern nur die Margarine.

## Zahnkassen in D-Jugwagen

Die Polizei hat eine kürzlich fertig gewordene zahnärztliche Station in einem umgebauten D-Jug-Wagen ihrer Bestimmung übergeben. Der Einatz erfolgt in den Gebieten, die durch Terrorangriffe schwer gelitten haben und in denen die zahnärztliche Versorgung nicht gewährleistet ist.

## Herzlichen Glückwunsch

Frau Witwe Anton Götzen, Kirchhüterplatz 13, hulderte ihr 87. Lebensjahr: Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold.  
Landwirt Wilhelm Nadermacher, Bonn-Niedendorf, Brunnengasse 8, begibt am 23. Februar seinen 70. Geburtstag.

## Wie hören heute im Rundfunk...

18. Februar: Reichsprogramm: 8.00-8.15: Sum Hören und Wecheln; 11.00-11.30: Neues Konzert; 11.30-12.00: Rundwerflicher und Märche; 12.30-12.45: Bericht zur Lage; 15.00-15.30: Opernvorstellung; 15.30 bis 16.00: Solistenmusik; 16.00-17.00: Was Eper und Konzert; 17.15-18.30: „Na, wenn die Welt nicht war“; 18.30-19.00: Zeitgespräch; 19.15-19.30: Frontberichte; 19.45-20.00: Dr. Goebbels' Ruf; 20.15-21.00: Unterhaltungsmusik; 21.00 bis 22.00: Volkswirtschaftliches Rundgespräch; - Deutschland und der Welt; 17.15-18.30: Dänke, Mozart; 20.15-21.00: Unterhaltungsmusik; 21.00-22.00: Westdeutscher, Mozart.

## Junges Leben in guter Luft

Der Sinn unserer Spenden am Ostermontag  
Als wir zwischen Wiesen und Wäldern dahingingen, erschien es uns, als müßte man sich in dieser Landschaft georgien fühlen. Die schöne Lage des Hauses besaß man ein, als man es in ein Kriegsentbindungsheim der NSU umgewandelt hatte. Wie der äußere ist auch der Eindruck im Inneren: hohe Räume mit weißwäufigen Fenstern. Die Halle der Diele, Empfangs- und Aufenthaltssaum zugleich, der Eschall, die Möbel — schlicht und doch geschmackvoll — das alles fügt sich zum Bild eines gepflegten Gästehauses. Nicht lange kann die Leiterin des Heimes — selbst eine junge Mutter — sich uns widmen. Die Pflicht ruft sie zu den ihr anvertrauten Frauen, wo junges Leben sich anstellt, den Weg auf diese Welt anzuzeigen. Da sie selbst ihr Gebarmeregen abgelegt, ist sie doppelt geeignet für diesen Posten. Zweckmäßig und gemüßlich sind die zwei- oder dreibettigen Schlafkammern eingerichtet. In muster-gültiger Sauberkeit blühen die sanitären Anlagen und Badezimmer. Die Heimitierin aber steht ihren Stolz

## Unerschütterlich steht jede Frau hinter der kämpfenden Front

Geradeaus für den Sieg — Gaufrauenchaftsleiterin Frau von Hofmann sprach zu den Bonner Frauen

Wenn von der Bewahrung des deutschen Volkes im Krieg gesprochen wird, so denken wir dankbar und anerkennend an die unerschütterliche Einsatzbereitschaft und die gläubige Zuversicht der vielen tapferen Frauen, die den deutschen Schicksalskampf mit durchhalten. Die Kameradschaft der tapferen und immer schaffenden und helfenden Frauen fand erneut Bestätigung und Antrieb in einer Kundgebung der NS-Frauenchaft in der Universität, in Anwesenheit des stellvertretenden Kreisleiters Schütz, in der die Gaufrauenchaftsleiterin Frau von Hofmann (Köln) zu den Bonner Frauen sprach. Frau von Hofmann erinnerte die Frauen an die Kampftzeit, als die erste Nationalsozialistinnen nichts mitbrachten zu ihrer Arbeit als die unbedingte Bereitschaft, mit dem Führer aufzubauen, als den fähigen Glauben, daß auch von ihnen und ihrer Bereitschaft die Zukunft ihrer Kinder abhängt. Als der Aufbau sich verwickelte, gingen die Frauen frohen und mutigen Herzens mit. Aber sie verlagten sich auch dem ersten Ruf des Krieges nicht. Jede bewußte deutsche Frau trägt in ihrem Herzen die Gewißheit, die Frau von Hofmann in die Worte legte: Der Sieg ist uns nicht sicherer als die Treue des Volkes unter uns zum Führer. Die Frauen im schwer belasteten deutschen Westen haben in den feuer-roten Nächten der schändlichen Terrorangriffe bewiesen, daß sie für ihre Heimat zum letzten Einsatz bereit sind. Sie wissen heute, daß kein Ereignis so schlimm ist wie die Furcht vor ihm, daß auch die schwerste Stunde zu meistern ist durch die Tat. Auch die Bonner Frauen erlebten den verdienten Dank der Gaufrauenchaftsleiterin für ihren tapferen und treuen Einsatz. In jedem mutigen Ja-waden in täglicher Arbeit und praktischer Hilfsbereitschaft erfüllen die Frauen das Versprechen, das sie dem Führer am Beginn des Krieges gaben. Wir wissen, daß die Frau und ihre Haltung zum entscheidenden

in dem hohen Prozentsatz komplikationsloser Geburten. — Von der Höhe führt der Weg ins Tal hinab. Dort erfreuen sich in einem zweiten NSG-Heim vorwiegend die Kinder berufstätiger Mütter. Da der Kontakt zwischen Mutter und Kind unter allen Umständen aufrecht erhalten werden soll, können die Mütter samstags oder sonntags zu Besuch kommen. Die Heimitierung vermittelt ihnen ein Zimmer in den umliegenden Hotels. In diesem Heim finden aber auch die schon vorhandenen Kinder jener Mütter vorübergehend Unterkunft, die in dem eingangs beschriebenen Heim entbunden, was eine äußerst glückliche Lösung bedeutet. Beide Einrichtungen sind Mutterbeispiele für das unablässige Wirken der NSU im Dienste von Mutter und Kind. Ihr Gedenken aber verdanken sie dem Opfergeist der deutschen Volksgemeinschaft, da ein großer Teil des Spendenaufkommens aus dem Kreis-NSG und aller ähnlichen Gründungen ihnen zugute kommt. Wenn am 20. Februar, dem Ostermontag dieses Monats auch uns der Appell, zu Spenden einzulassen, wissen wir, welchem Zweck unsere Gaben dienen.

## Die Verdunkelungsgelien:

18. Febr.: Sonnenaufgang 17.47 Uhr. — 19. Febr.: Sonnenaufgang 7.39 Uhr.

## Sie haben es auf

Die ersten Nachrichten der landwirtschaflichen Bonner Kinder treffen ein

Unser Junge, unser Mädchen, hat geschrieben: In einem Dorfe bei Bauersleben haben sie es gut angetroffen. Gut untergekommen! Essen prima! Ich habe als Transportbegleiter die Fahrt der Kinder nach Niederhiesleben mitgemacht und mich einen Tag an Ort und Stelle aufgehalten, um Umkleu zu halten, ob und wie unsere Jugend untergebracht war. Die Bewältigung erkennt an, daß wir im Luftgepäckten Gebiet unmittelbar in das Kriegsgeschehen hineingezogen sind. Sie wird deshalb nach Kräften helfen. Alle Partei- und Behördenstellen zeigen das gleiche Entgegenkommen. Eine einzige ungünstige Nachricht erfüllt ich. Da schrieb ein Junge, er müsse auf der Ofenbank schlafen. „Ja, und nun?“ Die Mutter will ihn wieder zurückholen.“ Ich entfinne mich: die Leute, bei denen dieser Junge untergekommen war, hatten mit einem Mädchen gerechnet und dafür ein Bett bereitehten. Für den Jungen, den sie bekamen und doch nicht abteilen wollten, mußten sie sich anders einrichten. Daher hatte er in der ersten Nacht kein Bettgestell, an

Matratzen und Kissen hat es ihm aber nicht gefehlt. Inzwischen hat er längst sein richtiges Bett. Hätte er es nicht und vermisse etwas, dann würde sich der Bonner Lehrer, der dort weilte, für eine Veränderung eingesetzt haben. Das eine oder andere Kind mag an den ersten Tagen Heimweh gehabt und in dieser Stimmung nach Hause geschrieben haben. Inzwischen aber hat es sich an seine neue Umgebung gewöhnt, das Heimweh ist verblasst, das Kind steht alles schon mit ganz anderen Augen. Sollten Klagen des Kindes aber berechtigt scheinen, dann möge die Mutter sich an den Klassenlehrer wenden. Noch eins: Lebensmittel und Geld brauchen den Kindern nicht gefehlt zu werden, sie bekommen alles Notwendige reichlich. Im übrigen, liebe Eltern, sorgt auch ihr mit für gute Stimmung eurer Kinder! Behaltet die Kriegsgorgen hier in der Heimat, währt Euren Kindern die friedliche Ruhe der Heimat und bombenfreien Nächte! Einmal wird kommen der Tag des Friedens und des frohen Wiedersehens.

## Aus dem Heimatgebiet

### Vom Wildschwein angefallen

In Werohofen (Kreis Weyerler) kürzte sich ein angegriffenes Wildschwein auf einen 17jährigen Treiber. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte in ein nahe liegendes Lager abtransportiert werden.

### Vom Rhein zur Ufer

Kemagen: Bei dem Versuch, einen im Rhein schwimmenden Ball mit einem Stroh zu ziehen, bekam ein etwa vierzigjähriger Mann das Ubergewicht und kürzte ins Wasser. Mit einigen Schwierigkeiten arbeitete er sich wieder ans Ufer.

Walldorf: Ein Appell der bäuerlichen Jugend findet am heutigen Freitag, 16. Uhr, im Saale Seul statt. Daran beteiligen sich alle Jungen und Mädchen des BDM.

## Enschlossene und mutige Tat eines Bauern

Zehntägige Belagerung eines amerikanischen Terrorbombers beseitigt — Vernichtung der Maschine verhindert

(NSG) Während der Terrorangriffe auf unseren Heimatgau hat sich die Bevölkerung in allen Lagen immer wieder durch tatkräftiges und tapferes Zutun auszeichnet. Männer, Frauen und Kinder haben so in schwerer Notzeit Verluste an Hab und Gut gemindert und Menschenleben gerettet. Sie alle wissen um den unermesslichen Terror der anglo-amerikanischen Luftkrieger und ihnen gilt deshalb auch ihr ganzer Haß. Jeder Abwurf eines Terrorbombers erfüllt deshalb alle Volksgenossen mit berechtigter Freude und Beugung und so sich nur die Möglichkeit dazu gibt, sorgt die Bevölkerung durch tatkräftiges Eingreifen mit dafür, daß die abgeschlossenen Flugzeugbelagerungen und ihre Maschinen beseitigt werden. Ein besonders hervorzuheben Beispiel unerschrockenen und tatkräftigen Handelns wird jetzt von der zuständigen militärischen Dienststelle gemeldet. In der Nähe des Dorfes E eines ländlichen Kreises des Gau's Köln-Nachen wurde vor einigen Tagen durch Flakfeuer ein viermotoriger ameri-

kanischer Terrorbomber zur Notlandung gezwungen. Die Feindmaschine machte in unmittelbarer Nähe des Dorfes eine Bauchlandung, worauf die Belagerung bis auf zwei Mann die Maschine verließ. Dem unglücklichen und tatkräftigen und entschlossenen Verhalten des Bauern W. F. ist es zu danken, daß der viermotorige amerikanische Terrorbomber beseitigt werden konnte. Unerschrocken lief er einem Trupp von acht amerikanischen Soldaten entgegen und holte dann aus dem Terrorbomber die beiden noch darin verbliebenen Belagerungsmitglieder heraus und traf alle Maßnahmen für die Sicherstellung der amerikanischen Luftangänger und ihrer abgeschlossenen Maschine. Die Belagerung konnte daraufhin alsbald gefangen genommen werden. Der zuständige General hat dem Bauern W. F., einem mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichneten Weltkriegsteilnehmer, schriftlich seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Weiterhin wurde ihm für seine mutige Tat das Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwerten verliehen.

## Aus Bad Godesberg

Die von der Volksbildungsstätte veranstaltete Eichendorff-Feierstunde am morgigen Samstag, 16. Uhr, in der Redoute, in der Dr. Friedrich Castelle das Wesen des Dichters und die Bedeutung in unserer Zeit darstellt, wird, soll eine Veranstaltung ganz besonderer Art werden. Zu dem Sprecher des Abends gestellt sich die Sängerin Paula Kredler, die das gesprochene Wort mit Eichendorff-Liedern von Schumann und Hugo Wolff umrahmen wird.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Godesberg-Wittersdorf: Mit dem Lied „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben an unser Land“ begann die erste Arbeitstagung des Jahres. Frau Holl sprach über Kameradschaft, Frau Schöen über Heimat und Ueberleben. Ortsgruppenleiterin Tietjen stellte als obersten Grundsatz über die Arbeit des neuen Jahres: Die Zukunft liegt in der Hand derer, die strenger

dienen und von sich mehr fordern als andere von ihnen fordern dürfen.  
NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Godesberg-Wittersdorf: Eine Großkundgebung der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes findet am Dienstag, 22. Februar statt. Es ist Pflicht jeder deutschen Frau, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Vaherberatung findet jeden Montag von 15 bis 18 Uhr im Hause Auguststraße 8 statt. Das Nähere ist jeden Dienstag von 15 bis 18 Uhr im Hause Hofstraße 49, der Pantoffelkur jeden Dienstag von 15 bis 18 Uhr im Hause Auguststraße 8. Die Sprechstunde der Ortsgruppenleiterin und der Abteilungsleiterinnen ist jeden Freitag von 18 bis 18 Uhr im Hause Auguststraße 49.  
Am 14. Februar wurde ein Mann beim Ueberqueren der Heerstraße von der Straßenbahn angefahren. Er zog sich Verletzungen am Arm und im Gesicht zu. Man brachte ihn in ein Krankenhaus.

## Das muß man wissen:

**Freizügigkeit der Bezugsrechte bleibt bestehen**  
Der Reichswehrwirtschaftsminister hat in einem Erlass an die Bundeswehrwirtschaftsminister klargestellt, daß die Bezugsrechte für gewerbliche Erzeugnisse wie Bezugsmarken und Bezugsscheine, NS-Bezugsrechte, NS-Einkaufsscheine und Bezugsscheine im ganzen Reich gelten. Zeitweise war diese Freizügigkeit durch einzelne Bundeswehrwirtschaftsminister für ihren Bezirk eingeschränkt worden, etwa in der Form, daß die Warenlieferung auf diese Bezugsrechte nur bei Vorlage der Aufenthaltsbestätigung des Kaufabnehmers oder ähnlicher Ausweise möglich war. Der Reichswehrwirtschaftsminister hat bestätigt, daß alle solche Einschränkungen unsultalt und daher aufzuheben sind. Ausgenommen bleibt nur der Fall von Großkäufen, bei denen die Ausgabe von Bezugsbeschränkungen oder Managewaren am Wohnort vorliegend auf die Bezugsbeschränkungen beschränkt werden darf.

## Gewant die Weibenscheine

Raum daß die ersten Frühlingstagen erblühen sind, weihen sie auch schon den unvermöglichen Menschen in Mengen abgerissen, daß kann man bereit besonders bei den Weibenscheinen beobachten. Tag darüber und die Weinen ihrer ersten Krablung heraus werden, soll jeder wissen und schon allein darum die Mädchen können. In ihrem Anblick erfreuen sich viele Menschen. Leben sie aber einen Weibenschein, an dem Kette abgerissen sind und finden sie daß danach noch ein ganzes Bündel achtes weageworfener und zerstreuter Mädchen, dann machen sie mit Recht ihrer Empörung über einen solchen Kulturverfall Luft. Am liebsten hat daran erinnert, daß das Weibenschein Weibenscheine sind.

## 1943er — ein Qualitätswein

Nach dem ersten Weltkrieg

Abgegeben von der Weitzerei waren bekanntlich im vergangenen Jahr unter Weinberge sehr vom Wetter begünstigt. Zumal zur Zeit der Reifezeit herrschte eine Witterung, die den Trauben überaus günstig war, so daß alle Voraussetzungen für eine hohe Qualität des 1943er Weines gegeben waren. Die Gärung setzte nach der Einbringung der Trauben sehr schnell ein und verlief überaus fürmlich. Trotzdem wegen der warmen Verhältnisse möglichst lange mit der Reife gewartet worden war, konnten die Weine früher als sonst das Ende der Gärung feststellen. Bereits Anfang Dezember begann die Reife der Weine. Am 1. Dezember wurde der erste Reifeertrag der ersten Gärung, der im allgemeinen gegen Mitte Januar beendet war, nach dem ersten Weltkrieg hat der 43er Weine wieder gefehlt. Nach dem Urteil von Kennern und Sachkennern ist der 43er ein außerordentlich Qualitätswein, der in dieser Beziehung seine gewöhnlich nicht schlechten Vorgänger der beiden letzten Jahre noch übertrifft. Die Weine des neuen Jahrganges sind allgemein schön, fruchtig und voll; bemerkenswert ist ihre gute Säure. Leider ist seine Menge im Mittelrheingebiet bedeutend geringer als 1942. Nur beim „Rosen“ der qualitativmäßig auf dem Niveau des 42er Weines ist das Weinergebnis höher. Da die Ernte, die 1942 durch Frost starken Ausfall hatte, sich wieder erholte haben, tragsfähiger und somit ertragreicher geworden sind.

## Lionardo da Vinci

Deffentliche Vorlesung der Universität

Das Verprechen, Wert und Persönlichkeit Lionardos im Rahmen der öffentlichen Vorlesungen der Universität erneut abzuheben, hatte gestern einen Hörsaal in dem Auditorium maximum der Universität veranlaßt. Dessen Größe ein einseitiger Beweis für das immer lebendige geistige und kulturelle Interesse der Bonner Bevölkerung war. Prof. Dr. Trostler erfüllte diese Verpflichtung des Reichs-Kleiderkarte, die in deutscher Sprache das Bild des universalen Genies entwickelte und es nach der Vielfalt der Schöpfung zur Einheit des Begreifens führte. Wenn der Vortrag ebenfalls die unendliche Fülle der naturwissenschaftlichen und technischen Studien umfasste, so verbeistete er zugleich mit der erstaunlichen Erfindung, daß Lionardo das den ersten Panzerwagen und das erste Seilzuggehäuse gezeichnete, wie sehr alle diese Erfindungen und geistigen Eroberungen Lionardos nur Zeugnisse eines wahrhaft sonstigen Strebens um letzte Erkenntnis waren. Und wird dieses Streben und Denken in einer unendlichen Fülle von Mitteln im künstlerischen Werk. Schon in der Enghesicht auf „Sacroosco“ hat der zweite Vortrag, in dem der gelehrte Schiller den Meister übertraf, erwidert ein neues Höhegefühl und ein höchst ungenannt geistiger Gehalt, ausgedrückt von einer unbeschreiblichen Leichtigkeit der Hand. In zwei Vorträgen, dem fassen dem Unterrichts geistigen Abwechslung und dem tiefen Verständnis und nur flüchtig dem Rubens geretteten Bild der Reiterkämpfe, ist gleichzeitig die Seele seiner Lebenskenntnis, die Einigkeit des Begreifens und die Notwendigkeit des schöpferischen Kampfes ausgedrückt. Und diese Annäherung an die großen Lebensfragen ist auch in sein dergemachtes Werk, in das Vortrag der Mona Lisa Giocconda einbezogen, deren schmelzames Lächeln und die Blüten öffnet und verblüht, die Lionardo durchdrungen hat.

## Aus Beuel

Beuel: Aus dem Marzraum der Rhein-Sieg-Eisenbahn wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Kamin-Röhren-Rundfunkgerät, Marke Telefunken, von bisher noch unbekannten Tätern entwendet. Die Kriminalpolizei Beuel bittet um Mitteilungen, die zur Aufklärung des Diebstahls führen können.

Kamersdorf: Eine Frau begab sich in der Nähe des Unterbachales in den Wald um Erdbeerreiser zu schlagen. Unterdessen legte sie ihren Mantel auf einen Handwagen, der am Weg abgeteilt war. Bei ihrer Rückkehr mußte die Frau feststellen, daß der Mantel gestohlen war.

Niederhollort: Im Wohnzimmer eines Hauses an der Kapellenstraße Brand, verursacht durch das Spielen eines vierjährigen Kindes mit einer Kerze, ein Brand aus; er konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Nachbarschaft bald gelöscht werden, jedoch größerer Schaden vermieden wurde.

## Aus Bad Honnef

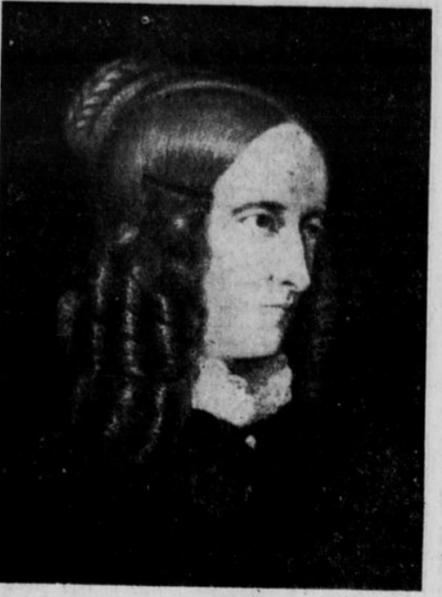
Honnef: In dem Umbau eines Hauses an der Clemens-Adam-Straße brach in Abwesenheit des Hausbewohners in der Küche ein Feuer aus, das auf das Dach übergriff. Durch das entschlossene Eingreifen der Feuerwehrmänner und der Nachbarn gelang es, ein Ausbreiten des Brandes auf das Hauptgebäude zu verhindern. Das Feuer haben vermutlich Kinder verursacht, die in der Küche mit Streichhölzern gespielt haben. Der Vorfall gibt wieder einmal Anlaß, die Eltern und Erziehungs-berechtigten darauf hinzuweisen, bei ihrer Abwesenheit die Streichhölzer so aufzubewahren, daß sie von den Kindern nicht erreicht werden können.

**Kohlenklu's Helfershelfer Nr. 16**  
  
**Bruder Leichtfuß**  
Zuerst „Alles auf eine Karte! ... und wenn's die Kohlenkarte ist ... und später wird gepumpt! Natürlich bei denen, die beim Heizen richtig gewirtschaftet haben und den Grundsatz „Heut ist heut“ ablehnen. Nur Leichtfuß behält ihn bei! Und ist's aus mit dem Pumpen, dann kommt was anderes dran. Vielleicht sogar Möbelstücke? So geht's natürlich nicht, Herr Leichtfuß! Sie hätten eben rechtzeitig einstellen müssen. Und jetzt mal Hand aufs Herz. Halt' Dr. den Spiegel vors Gesicht. Best Du's oder bist Du's nicht!

# Die Droste-Hülshoff in Bonn

Am kommenden Sonntag wird Dr. Friedrich Gahle im Rahmen der Vortragsreihe „Kunst und Wissenschaft“ an der Bonner Studententage in der Neuen Aula der Universität über Annette von Droste-Hülshoff sprechen.

Dr. Th. Als das achtundzwanzigjährige Freifräulein Annette von Droste-Hülshoff zum ersten Mal mit der Volksschule an den Rhein fuhr, war ihr von den Eltern



Annette von Droste-Hülshoff

aufgetragen, auch den Vetter Clemens von Droste-Hülshoff in Bonn zu besuchen. Wenn dieser erste Besuch auch nur ein kurzes Zwischenpiel in einem längeren Kölner Aufenthalt war, so knüpfte Annette doch bei dieser Gelegenheit die geistigen Fäden, die sie ihr Leben lang an das Rheinland und den gelehrten Kreis der alma mater Bonnensis banden. Der Vetter Clemens August von Droste-Hülshoff, der seit 1822 hier als Lehrer der Natur-, Kirchen-, Kriminal-, Prozeß- und Staatsrechts wirkte,

war eine glänzende Begabung. In ihrem Jubiläumshand „Berühmte Bonner Professoren“, der zur 125-Jahrfeier erschien, rühmt die Universität den Frühverstorbenen: „Clemens von Droste-Wilken in Bonn hat trotz der Kürze des großen Eindruck hinterlassen, den der vielwunderbaren Gaben seines Körpers, Geistes und Charakters entsprach.“ In seinem Haus in der Voigtgasse, dem seine kluge Frau Pauline mit Anmut und Gehärd vorstand, erlebte Annette in den Jahren entscheidende Begegnungen mit den Gelehrten der Bonner Universität und näherte sich damit dem Mittelpunkt des geistigen Lebens am Rhein überhaupt. Und wenn sie auch zuerst mit leisem Spott der Mutter und der Schwester erzählt, die gelehrten Herren fachmännisch in ihrer Gegenwart so heftig, daß sie sich doch bald mit ihnen freundschaftlich geschlossen. Es ist anzunehmen, daß die lebenswürdig geistige Gestalt der Dichterin unter den Männern der Wissenschaft vorzuziehen, denen ihr lebhafter Geist und ihr kluges Wort zweifellos einiges bedeutete. August Wilhelm von Schlegel, der große Wegbereiter und Anreger der deutschen romantischen Dichtung, der Kunstschriftsteller Eduard d'Alton, der die Dichterin an seinen Beziehungen zu Goethe teilhaben ließ, und Josef Ennenhofer gehörten zu ihrem nächsten Freundeskreis, den sie sich in Bonn erwarb, und dem sie die Treue hielt. Mancher Gedanke, der aus den Begegnungen und Gesprächen der Bonner Zeit stammt, lebt in ihrem Werk und in ihren Briefen fort. Als Clemens August von Droste-Hülshoff im Jahre 1832 überraschend starb, endeten die Beziehungen der Dichterin zu Bonn nicht, denn sie waren ihr zu einem guten Bestand ihres Lebens und ihres Denkens und Erinnerns geworden, wenn sie sich wieder in die betäubend liebliche Einsamkeit von Külsbäum zurückzog. Über das Droste-Hülshoff in Bonn, in der Voigtgasse wurde stiller und die gelehrten Streitgespräche verstummten darin. Erst nach Jahren berichtet wieder ein Brief der Annette von einem Besuch in Bonn, bei dem sie ein sehr liebenswürdig aufgezeichnetes Gespräch mit dem Professor Karl Simrock hatte. Zehn Jahre nach dem Tod des Veters und Freundes, dem sie ihre gern gepflegten Beziehungen zu Bonn besonders verdankte, hat sie Clemens August von Droste-Hülshoff einen dichterischen Nachruf gewidmet, der in ihm auch die geistige Welt des gelehrten und musikalischen Bonn begrüßt.



Professor Clemens August von Droste-Hülshoff, 1829/30 Rektor der Universität



Die Stammburg der Droste-Hülshoff. Aufn.: Archiv General-Anzeiger.

## Inser Sport

### Spieler der Fußball-Bannmannschaften

Die Meisterschaftsspiele der Fußball-Bannmannschaften im Gebiet Rhein-Rippen (1) nehmen am Sonntag ihren Fortgang. Mit Ausnahme der Bannmannschaften Dinslaken (53) und Siegburg (240) werden alle Mannschaften im Kampf. In Gruppe 1 wird Bonn 25 (Nachen-Stadt) gegen Bonn 840 (Wolfsberg) über zum Siege und damit zum Spitzentag kommen. Bonn 674 (Nachen-Stadt) und Bonn 673 (Cuben) werden hier einen offenen Kampf liefern. — In Gruppe 2 hat Bonn 464 (Erfelden) den vorjährigen Gebietsvertreter Bonn Seifenfabrik (389) zu Gast und dürfte an einer Niederlage nicht vorbeikommen. Bonn 386 (Nachen-Stadt) wird es schwer haben, gegen Bonn 342 (Nilsch) zum Erfolge zu kommen. — In Gruppe 3 ist die Begegnung zwischen Bonn 272 (Erfelden) und Bonn 161 (Niren) von ausfallscheitender Bedeutung. Wer gewinnt, führt die Gruppentabelle her. — Bonn 388 (Schleiden) wird gegen Bonn Bonn (160) nicht viel ausrichten können. — In Gruppe 4 wird Bonn 65 (Nachen-Stadt) versuchen, die Spitzentabelle gegen Bonn 387 (Veragel) weitzumachen. — Schließlich gibt es in Gruppe 5 das Treffen Bonn 241 (Summersbach) gegen Bonn 314 (Veragel) Stadtbahn, bei dem die Summersbacher diesmal nicht ohne Siegesaussichten sind.

### Schwerathletik-Gebietsmeisterschaften

Am Sonntag finden die Jugendgebietsmeisterschaften für Schwerathletik in Rhein-Rippen, in der Halle der Reichsbahn-Horizontgemeinschaft, Wartburg-Platz, statt. Es werden die Gebietsmeisterschaften ausgetragen im Gewichtheben, Judo und Ringen. Es sind zahlreiche Meldungen besonders auch von auswärtig eingegangen.

### Sport an der Sieg

Am Samstag und Sonntag ist in der Turnhalle in Adligs-Winter ein Gaufranz für örtliche Bewegung und Turn. Er wird geleitet von Hermann Graudolph-Bremersleben. Neben den verhältnismäßig wenigen Teilnehmern sind auch Mädel und Frauen des Sportfreies V/21 teilnehmend eingeladen, um durch den Anlaufunterricht wertvolle Lehren zu erhalten.

### Deutsch-litauische Epigenklasse in Dormund

Für die drei deutsch-litauischen Radfahrervereinigungen am kommenden Wochenende in der Dormunder Weisfahndehalle sind nun die Teilnehmer aller Wettbewerbe bekannt. In jeder Sparte kommen dabei die beiderseitigen Spitzkräfte an den Start, so daß, wie schon im November v. J. ein spannender Wettstreit in Aussicht steht. Die drei Veranstaltungen werden jeweils ein in hochdramatisch abgeklärtes Programm vor. Am Sonntagabend, 19. Februar, beginnt die erste Nachtfahrt von Bonn nach Dormund, die von dem Bonner Fahrer Lehmann, Rilian Wolf, Rintemann, Werner, Wilhelm, Kautsch, Wertz, Glatzer und vielen in zwei 15-Tage-Vorläufen, einem 30-Tage-Endlauf der besten und einem 20-Tage-Endlauf der Unterlegenen an. Außerdem gibt es bei beiden Veranstaltungen noch je zwei Amateur-Wettbewerbe: Ringer-Wettbewerbe und 30-Kunden-Punktfahren, in denen je zehn deutsche und litauische Fahrer starten. Die dritte Veranstaltung am Sonntagvormittag bringt dann das 100-Tm-Mannschaftsfahren.

### Heinrich Sonnenrein gefallen

Der langjährige Torwart des FC 03 Hanau, Heinrich Sonnenrein, starb als Zeitlebender in Sibirien im Alter von 33 Jahren im Gefängnis. Der Hanauer war einer der überragendsten Spieler der Geschichte des norddeutschen Fußballsports und fand als Torwart in der Weimarer Republik in der deutschen Nationalmannschaft, 1935 in Sibirien gegen Ostland und 1936 in Budapest, als wir den Ungarn mit 2:3 unterlag.

## KRIEGSWINTERHILFswerk 1943/44

**KAMPFGEIST OPFERGEIST**  
DIE GARANTEN FÜR UNSEREN SIEG!  
OPFERSONNTAG AM 20. FEBRUAR

### „Ungeblühende Kiffbrotschüren“

„Ungeblühend“ verkaufen die Zeitungskünder vor USA-Schulen und Katernen Broschüren auf billigstem Papier mit ungeblühtem Kiff und blutünstigen Bildern“, schreibt News Week. „Eine besondere Ausgabe dieser Kiffbrotschüren, „Superman“, geht monatlich in zahllosen Exemplaren an die Wehrtruppen. Die „Übermenschen“ vollbrachten unvorstellbare Leistungen an Kraft und Geschwindigkeit. Außerdem seien sie unverwundbar, und selbst das schwerste Geschick könne ihnen nichts anhaben. Andere Broschüren enthielten Gangster-

geschichten mit endlosen Zitiertungen, sowie Wundern von den Geföhpen, die ähnliche wie der „Superman“ übernatürliche Kräfte besäßen. Die zu Millionen verbreiteten Kiffbroschüren wurden hauptsächlich von Soldaten und Schülern zwischen 8 und 17 Jahren gelesen. Sogar News Week zeigt sich besorgt über die „systematische Verdrümmung der Schulkindern und Soldaten“ durch diese Kiffbrotschüren. In Deutschland aber denkt man mit Verachtung daran, daß der Wahnsinnige im Weihen Haus und sein Zubehöranhang immer wieder von „Erziehungspflanzen“ für das deutsche Volk zu sein sollen.

### Das Opfer der Siebzehnjährigen

Dem Chemnitzer Oberbürgermeister ging von einer unbekanntem Volksgenossin folgendes Schreiben zu: „Ich hatte sechs Söhne, ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Ich werde im März 70 Jahre alt und freue mich, daß ich noch arbeiten kann und jede Woche noch meinen Lohn bekomme. Ich möchte deshalb auch mein Scherlein für die Volksgenossen geben, die ihr Hab und Gut verloren haben. Ich freue mich, daß ich noch fünf Söhne habe, vier sind bei der Wehrmacht. Anbei 50 RM für Bombengeschädigte.“

Ihre Verlobung gehen bekannt: Ingeburg Kunkel, Hans Kohout, Leutnant der Luftwaffe, Bonn, Königstraße 31, den 20. 2. 1944. Ihre Verlobung gehen bekannt: Hay Fadinger, Hans Stommel, Frankenberg, Bonn, Wenzelgasse 31, den 20. 2. 1944. Als Verlobte grüßen: Lucia Schuhmacher, Peter Dormanns, Bonn/Rh., Bonner Talweg 30, Düsseldorf, im Februar 1944. Ihre Vermählung beehren sich anzeigen: Otto Irrgang, Oberleutnant u. Abt.-Adjutant in ein. Art.-Regt., Else Irrgang geb. Hetting, Bonn, Kaisersstr. 129, am 19. Februar 1944. Ihre Vermählung beehren sich anzeigen: Heinz Schmitz, Uffz. in ein. Pz.-Jäg.-Komp., Theo Schmitz geb. Schenuth, Oberleutnant, Antoniusstraße 10, den 20. Febr. 1944. Ihre Vermählung gehen bekannt: Helmut Fremberg, Frau Luise Fremberg verw. Schulte geb. Müller, Bonn, Sandkaule 10, den 19. Februar 1944. Ihre Vermählung gehen bekannt: Obergf. Heim Scheide, Maria Scheide geb. Walther, Watten-scheid, Hüllerstraße 19 — Bonn, Sternbergstr. 31, 17. Febr. 1944. **Marlin-Gottfried.** Die Geburt eines kräftigen Stämmchens zeigen in dankbaren Freude an: Maria Busch geb. Oberscheidt, z. Zt. Wöhrerinnenheim Siegburg, Heir. Busch, O.-Sterkard, Rhd., Graf-Speerstr. 4, 14. 2. 44. **Gänzlich unerwartet** traf uns die unglückliche Nachricht, daß unser heißgeliebter einziger Sohn, unser lebensfroher sonstiger Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter **Karl Strick** Soldat der Luftwaffe im Alter von 19 Jahren an der Südfront am 21. 1. 44 den Heldentod fand. Er ruht in fremder Erde und wird uns unvergessen bleiben. In tiefem Schmerz: Karl Strick und Frau Maria geb. Remmers, Ob.-Feldw. Toni Feuser und Frau Liesel geb. Strick und Klein-Edelgard, Ob.-Masch.-Maat Josef Klüppel und Frau Margret geb. Strick. Bad Godesberg (Mühlenstr. 28), im Felde, Papenburg/Ems. Seelenamt Montag, 21. Febr., 8.30 Uhr, Pfarrkirche Godesberg-Plittersdorf.

Ihre Vermählung gehen bekannt: Peter Hafener, Helma Hafener verw. Sollner geb. Happ, Oberkassel, Hauptstr. 181, 19. 2. 1944. Dieter. Die glückl. Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden kräftigen Jungen, geben wir dankb. Freude bekannt: Ilse Spangenberg geb. Helming, Leutn. Helmut Spangenberg, z. Zt. im Felde, Bad Godesberg, Uhlstr. 51, den 15. Febr. 1944, z. Zt. St. Markusstr. Hans-Peter. Die glückl. Geburt ihres ersten Kindes, eines kräftigen Stämmchens, zeigen hoch erfreut an: Ellen Floßdorf geb. Stang, Johann Floßdorf, Königswinter, 14. Febr. 1944, z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus Bonn (Privatstation Dozent Dr. Klies), z. Zt. bei der Wehrmacht. Christa Marita, unser langersehntes Töchterchen, wurde am 14. 2. 1944 geboren: Christel Pichardt geb. Unterstell, Hans Werner Pichardt, Wachtmeister, Beuel, Neustraße 112. Die glückl. Geburt ihres ersten Töchterchens zeigen hoch erfreut an: Frau Maria Weischer geb. Pohl, Regierungsrat, Theo Weischer, Würzburg, 16. 2. 1944. Der Herr über Leben und Tod nahm uns unseren lieben unvergesslichen jüngsten Sohn, Bruder und Neffen, Grenadier **Gottfried Ditscheid** im Alter von 19 Jahren. Er starb am 13. 2. 44 an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er sich im Osten zuzogen hatte, in einem Res.-Lazarett. Um ein stilles Gebetsgedenken bittet: Krauscheld, den 15. Febr. 1944. Beerdigung und Seelenamt Samstag, 19. Februar, in der Pfarrkirche zu Buchholz. Ein unerhört, schicklich nah mir nun auch noch meinen lieben edlen Mann, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter **Oberrst Walter Treis** Kommandeur ein. Wehrbezirks Inh. versch. Auszeichnungen. Er starb nach schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren. Ein soldatisches Leben, von seltenstem Pflichtbewußtsein und aufrechter Gesinnung folgte so seine Erfüllung. Erfolgt seinem im Osten gefallenen Sohne Hanno nach neun Monaten. In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen: Antonio Treis geb. Bässgen, Mönchshaus, den 14. Febr. 1944 Malmedystraße 56. Trauerfeier Montag, 21. Febr., 12 Uhr, Krematorium Westfriedhof Köln. Infolge Terrorangriffe verschied unerwartet meine treueste Frau, meine beste Mutter, Frau **Leonie Creutzberg-Schwan** im Alter von 43 Jahren. An ihrer Seite fiel unsere anhängliche Hausgehilfin **Maria Feldewerth** Oberstadtdirektorin a. D. Dr. Heinrich Creutzberg u. Sohn Wolfriedrich. Bonn, den 4. Februar 1944 z. Zt. Rheinweg 33. Die Beerdigung erfolgte in der Stille in Krefeld. **Haarvermalter** m. gut. Berufsaussichten u. evtl. Beamtentum gef. J. R. 4. 994 Bonn. (a)

### BEKANNTMACHUNGEN

Ausgabe von Kondensmilch. Außerdem der rosa Mährrittelfarten 57, die in der Zeit vom 3. Januar 1944 Kondensmilch bereitet haben, erhalten auf den Abholm 33 der Mährrittelfarte 57 die gleiche Menge Kondensmilch. Die Mährrittelfarten haben die nach Beendigung der Auslieferung der Mährrittelfarten an die Verbraucher zurückzugeben. Die abzurückgebenden Mengen unterliegen zu befristeten Bedingungen. Bis zum 20. März 1944 werden die Mährrittelfarten der berechneten Mengen Kondensmilch in der Höhe von 100 Stück aufgegeben. Die Mährrittelfarten 57 sind bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 58 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 59 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 60 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 61 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 62 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 63 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 64 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 65 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 66 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 67 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 68 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 69 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 70 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 71 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 72 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 73 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 74 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 75 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 76 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 77 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 78 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 79 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 80 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 81 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 82 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 83 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 84 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 85 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 86 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 87 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 88 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 89 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 90 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 91 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 92 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 93 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 94 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 95 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 96 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 97 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 98 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 99 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 100 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 101 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 102 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 103 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 104 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 105 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 106 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 107 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 108 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 109 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 110 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 111 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 112 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 113 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 114 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 115 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 116 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 117 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 118 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 119 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 120 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 121 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 122 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 123 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 124 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 125 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 126 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 127 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 128 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 129 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 130 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 131 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 132 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 133 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 134 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 135 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 136 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 137 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 138 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 139 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 140 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 141 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 142 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 143 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 144 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 145 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 146 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 147 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 148 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 149 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 150 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 151 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 152 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 153 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 154 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 155 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 156 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 157 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 158 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 159 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 160 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 161 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 162 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 163 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 164 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 165 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 166 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 167 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 168 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 169 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 170 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 171 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 172 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 173 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 174 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 175 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 176 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 177 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 178 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 179 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 180 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 181 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 182 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 183 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 184 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 185 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 186 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 187 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 188 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 189 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 190 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 191 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 192 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 193 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 194 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 195 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 196 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 197 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 198 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 199 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 200 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 201 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 202 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 203 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 204 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 205 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 206 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 207 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 208 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 209 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 210 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 211 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 212 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 213 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 214 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 215 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 216 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 217 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 218 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 219 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 220 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 221 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 222 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 223 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 224 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 225 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 226 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 227 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 228 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 229 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 230 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 231 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 232 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 233 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 234 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 235 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 236 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 237 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 238 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 239 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 240 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 241 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 242 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 243 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 244 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 245 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 246 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 247 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 248 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 249 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 250 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 251 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 252 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 253 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 254 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 255 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 256 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 257 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 258 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 259 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 260 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 261 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 262 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 263 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 264 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 265 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 266 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 267 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 268 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 269 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 270 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 271 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 272 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 273 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 274 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 275 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 276 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 277 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 278 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 279 bis zum 14. März 1944 gegen Abgabe des Stammbuches, die Mährrittelfarten 28